

Ein Jubiläum, das keiner feiert

Vor 30 Jahren war die Geburtsstunde des Theaters am Kirchplatz

Dass das Spielen mit Jahreszahlen groteske Formen annehmen kann, zeigte der gerade glücklich überstandene Jahreswechsel. Ob im Sommer 2000 die 31. oder die wievielte Spielzeit des Tak beginnt? Sicher ist, dass mit der Premiere des 4. Programms des Kabarettensembles «Kaktus» im renovierten Schaaner Vereinshaus unter dem Namen «Theater am Kirchplatz» ein einjähriger Versuchsbetrieb startete.

Gerolf Hauser

Da dieser Start am 8. Januar 1970 stattfand, kann von einem 30-jährigen Jubiläum des Tak gesprochen werden – nur gesprochen, denn gefeiert wird anscheinend nicht, obwohl es Gründe genug dafür gibt. Denn aller Streitigkeiten zum Trotz, bleiben die Verdienste des Kaktus- und Tak-Gründers Alois Büchel unbestritten.

Wo ist hinten, wo vorne?

Zu den Verdiensten sagte der jetzige Tak-Intendant Georg Rootering im Oktober 1997 bzw. im April 1999: «Was die Bühnenkünste betrifft, sind wir in der gesamten Region führend. Das verdanken wir eindeutig dem Gründer und langjährigen Leiter des Tak, Alois Büchel». Und: «Zu den Auseinandersetzungen, die es über seine Person gab, kann ich nichts sagen, da ich diese Dinge nicht selbst erlebt habe. Nach ihm, das muss man deutlich sehen, gab es einen Abschnitt der puren Inkompetenz... Mit der Methode der Brandrodung kann kurzfristig Ackerland geschaffen werden, das aber nach wenigen



Die Tak-Mannschaft der ersten Stunde: in der vorderen Reihe Dodo Büchel, Dr. Alois Büchel und Ulrike Loew-Gerdentsch, in der hinteren Reihe von links Rosel Ott, Erich Hilty und Erna Vogelsang. (Bilder aus: Tak Blatt 1980)

Jahren bereits wieder unfruchtbar ist. Jetzt versuche ich auf einem mit anderen Methoden bestellten Boden Pflänzchen aufzuziehen. Das heisst aber, man muss sie zuerst einmal anwachsen lassen und nicht gleich wieder niedertrampeln.» Der «Abschnitt der puren Inkompetenz» könnte mit Worten des Kabarettisten Ferdinand Kratzl kom-

mentiert werden, die er im Mai 1999 in seinem Programm «Susi, wach auf» im Takino in Zusammenhang mit dem Märchen Dornröschen brachte: «Es ist nicht wahr, dass man vom Richtigen wachgeküsst wird. Es ist einfach so, dass, wenn die Zeit soweit ist, man jeden nimmt.» Eben drum sei Susi eingeschla-

fnittlich bin. Und sie wacht erst wieder auf, wenn ich etwas Besonderes mache.» Auch über den Abschnitt der Auseinandersetzungen lassen sich Kabarettisten zitieren, z.B. Georg Ringgwandl: «Der Humor ist das beste Mittel mit den unabänderlichen Widrigkeiten des Lebens fertig zu werden.» Oder noch einmal Kratzl, der die Dinge ganz ein-

fach in Ordnung bringt, indem er darüber spricht, «warum der Arsch hinten und das Gesicht vorne ist.»

Grosse Leistungen

Was Josef Haslinger in seinem 1995 erschienenen Buch «Opernball» über die Literatur sagte, darf wohl auf den gesamten Bereich Kultur ausgedehnt werden: «Literatur ist Widerstand. Widerstand gegen die Borniertheit einer auf äusseren Erfolg konditionierten Politik und Gesellschaft, nicht Widerstand untereinander.» Dieser Wind des Widerstands wehte den Initiatoren schon vor 30 Jahren ins Gesicht. In der 1980, anlässlich des 10-jährigen Bestehens, erschienenen Sondernummer des «Tak-Blatt» schreiben Herbert Batliner (Präsident des Verwaltungsrates) und Intendant Büchel im Vorwort: «1970, vor 10 Jahren wurde das Theater am Kirchplatz in Schaan gegründet. Jahrelanges Bemühen um ein liechtensteinisches Theater ging dieser Gründung voraus, Zweifel auf Seiten der Gründer wie eines Teiles der liechtensteinischen Bevölkerung begleiteten sie... 10 Jahre sind eine lange Zeit. Wenn wir daran denken, wie vieler Auseinandersetzungen, Bettelgänge, Kämpfe es bedurfte, um das Tak über die Runden des ersten Jahrzehnts zu bringen, welchen Einsatz der Verwaltungsrat der Genossenschaft und die Tak-Mannschaft zu leisten hatte, dann erhalten diese Gründerjahre Gewicht.» Das Tak sei ein Musterbeispiel einer Bürgerinitiative, schrieben einige ausländische Zeitungen damals. Aber dieses Musterbeispiel habe «das Vakuum, in dem wir uns bisweilen befindlich fühlen, nicht verringert, die finanziellen Sorgen nicht verkleinert.» Und trotzdem wurde Gewaltiges geleistet.

Gründungschronik

1964: Gründung des Kabarets «Kaktus», das zum Wegbereiter für die Gründung des Tak wurde. Alois Büchel war Haupttexter des Kabarets.
 1965-1968: Der Wunsch nach einem liechtensteinischen Kleintheater führt zur Bildung einer Initiativgruppe.
 1970: Das Kabarett führte sein Programm im renovierten Schaaner Vereinshaus auf. Der Saal mit 200 Plätzen schien geeignet, einen neuen Start in Richtung «Kleintheater in Liechtenstein» zu wagen. Das Schaaner Vereinshaus wurde in Theater am Kirchplatz umbenannt. Die erste Saison des Tak fand statt.
 1971: Ein Jahresprogramm und ein Abonnement wurden aufgelegt. 15 000 Besucher stellten sich ein. Höhepunkt war die Inszenierung Hans Bauers von «Warten auf Godot» (auch wenn die Schauspieler in Ermangelung eines Bühnenaufganges

durch das Fenster zur Strasse auf die Bühne geschoben werden mussten bei heftigem Schneetreiben). Das Provisorium erweist sich bald als unhaltbar. Dank verständnisvollen und großzügigen Spendern konnten in wenigen Monaten an Sach- und Geldspenden gegen Fr. 400 000. – in die Umbaukasse. Der Gemeinderat von Schaan bewilligt das Projekt und die damit verbundene Subventionierung, auch ein Landesbeitrag wird zugesagt. Den hilfreichen Spendern, den Gemeinderäten von Schaan und dem Gemeindevorsteher Walter Beck ist es zu danken, dass im dritten Anlauf ein liechtensteinisches Theater entstehen konnte.
 1972: Das Tak erhält einen Rechtsträger, eine Genossenschaft wird gegründet. Im April 1972 beginnt der Umbau, im Oktober wird das neue Haus eröffnet.



Festival Bayern: Der damalige Schaaner Vorsteher Walter Beck (links) konnte zur Tak-Eröffnungsfeier auch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel begrüssen.

Das Tak als Produktionsfirma

Das Tak als Produktionsfirma... (text is very small and blurry)



Das Foyer-Theater fasste damals 200 Plätze, und die Besucherzahlen waren gut. Auf den kleinen Bildern Dr. Dr. Herbert Batliner (links), der damals als Verwaltungsratspräsident amüerte, und Tak-Intendant Dr. Alois Büchel (rechtes Bild).

Statistik der ersten 10 Jahre

Zuschauer: 400 000, davon aus Liechtenstein 220 000, Abonnenten (1980) 1015, durchschnittliche Auslastung des Theaters 90 Prozent.
Aufwand (in tausend Franken): 6580, Ertrag mit Spenden 4995, Spenden und Patenschaften 1167, Landesbeitrag 960, Gemeindebeitrag Schaan 420. In den Jahren 1976 bis 1980 insgesamt 545 Veranstaltungen.
 Die prozentualen Anteile der Theater am Kulturbudget betragen in Zürich 52%, in St. Gallen 59%, im Tak 6,7%. Die durchschnittliche Zuschauersubventionierung pro Aufführung und Besucher betrug 1979 in der Schweiz und in Österreich 40 bis 70.- sFr., in Deutschland 57. Der Tak-Durchschnitt beträgt in 10 Jahren 3 Franken (Quelle: Tak-Blatt 1980).